



Carsten Jacob

Deutsch-polnische Zusammenarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Positive Effekte für die Doppelstadt Guben-Gubin



Spree, Neiße und Bober – die Namen dieser drei Flüsse in der deutschen und polnischen Lausitz geben unserer Euroregion seit nunmehr 27 Jahren ihre Bezeichnung. Am 21.09.1993 wurde der entsprechende Gründungsvertrag von Czesław Fiedorowicz, dem Vorstandsvorsitzenden der polnischen Seite, und Waldemar Kleinschmidt, dem damaligen deutschen Vorsitzenden, in Gubin unterzeichnet. Lässt man die Zeit Revue passieren, so fällt schnell auf, wie vielfältig die Aufgabenfelder im Laufe der Jahre geworden sind, denen sich die Akteure beiderseits der Grenze widmen, darunter auch die zwei Rathäuser der Doppelstadt Guben-Gubin sowie viele engagierte Bürger. Ein Erfahrungsbericht nach fast drei Jahrzehnten deutsch-polnischer Zusammenarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

Satzungsgemäß geht es der Euroregion um die Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Hauptanliegen ist es, „die Probleme der Grenzregion überwinden zu helfen, eine regionale Identität zu entwickeln, Deutsche und Polen in einer gemeinsamen Wirtschaftsregion mit verbesserten und vor allem gleichwertigen Lebensverhältnissen zusammenzuführen“. Weiterhin strebt die Euroregion „die Förderung der Internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur sowie des Völkerverständigungsgedankens an“ und möchte somit ihrerseits einen Betrag zu einer erfolgreichen europäischen Integration leisten. Eine Art Sprach- und Kulturmittler stellen hierbei die Niedersorben bzw. Wenden dar. Bekanntermaßen leben bis heute Vertreter der slawischen Minderheit im deutschen Euroregionsteil und ihr Dachverband, die Domowina, bringt sich als Vereinsmitglied in die Ausgestaltung unserer Arbeit ein.

Die Ziele wurden bewusst hochgesteckt; schließlich ist es unstrittig, dass es sich bei der deutsch-polnischen Grenze um eine verblassende Narbe der Geschichte und eine „harte Sprachgrenze“ handelt, an der die Verständigung mitunter noch hakt. Des Weiteren muss konstatiert werden, dass es kulturelle Unterschiede gibt. Gleiches gilt für die politischen Systeme sowie für die Wirtschaftskraft beider Länder. All dessen waren sich die handelnden Personen bewusst, als sie die Zusammenarbeit 1993 initiierten und bis heute stets auch als „Brückenbauer“ agieren, so dass deutsche und polnische Bürger wie Institutionen spüren, dass sie einen Wirkungsgrad von 360 Grad für ihre Aktivitäten haben, da bestehende Barrieren zunehmend abgebaut werden.

Lage und Zahlen

Das Gebiet unserer Euroregion umfasst den Landkreis Spree-Neiße, die kreisfreie Stadt Cottbus und den südlichen Teil der benachbarten Wojewodschaft Lubuskie. Die rund 220.000 Einwohner des deutschen Teils verteilen sich auf eine Fläche von rund 1.800 km², während die ca. 640.000 polnischen Einwohner auf einem Gebiet von ca. 7.950 km² leben.

Euroregionale Strukturen

Während die polnische Seite als Kommunalverband aufgestellt ist, der Landkreise, Städte sowie Gemeinden umfasst, ist der deutsche Teil als eingetragener Verein organisiert, dessen Mitgliedschaft sehr vielschichtig ist. Neben zehn Mitgliedern der kommunalen Selbstverwaltung sind zudem die hiesigen Kammern, die Sparkasse Spree-Neiße, die Brandenburgische Technische Universität Cottbus–Senftenberg, aber auch Vereine und Privatpersonen engagiert. Polnischer Euroregionspräsident ist im Übrigen unverändert Czesław Fiedorowicz, der ehemalige Vorsitzende des Sejmijs der Wojewodschaft Lubuskie. Auf der deutschen Seite steht der Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Harald Altekrüger, der Euroregion vor. Der Gubener Bürgermeister Fred Mahro bringt sich, genau wie sein Gubiner Kollege Bartłomiej Bartczak, jeweils aktiv im Vorstand seines Euroregionsteils ein.

Die Zusammenkünfte beider Vorstände werden als Präsidiumssitzungen bezeichnet. Oberstes Gremium der gemeinsamen Euroregion ist der Rat, welcher sich aus den Mitgliedern der zwei Euroregionsteile zusammensetzt. Die beiden Geschäftsstellen befinden sich in der Gubiner ulica Piastowska bzw. in der Berliner Straße in Guben. Keine der weiteren drei deutsch-



polnischen Euroregionen (Pomerania, Pro Europa Viadrina und Neiße) weist eine solche räumliche Nähe zwischen ihren Büros auf. Diesen Standortvorteil gilt es zu nutzen.

Gremienarbeit

Um den eingangs genannten Satzungszielen zu entsprechen, bedarf es einer umfassenden Gremienarbeit. So ist die Euroregion aktives Mitglied in diversen Gremien, die sich mit der deutsch-polnischen Zusammenarbeit oder unterschiedlichen EU-Angelegenheiten befassen. Dies betrifft aktuell u.a.:

- den Begleitausschuss für das EU-Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg–Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2014–2020,
- den Leaderbeirat Spree-Neiße-Land,
- die Deutsch-Polnische Regierungskommission (v.a. die Fachausschüsse für grenznahe Zusammenarbeit und inter-regionale Zusammenarbeit),
- die Brandenburgischen EU-Referenten,
- die Vorstandsarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG).



Abb. 1: Mitglieder des Erweiterten Vorstands der deutschen Euroregionsseite mit dem polnischen Präsidenten Czesław Fiedorowicz (Mai 2018)

Aktuelle Projekte und Kompetenzen

Neben der Ausschusstätigkeit, wo wir gezielt für die Belange des Grenzgebiets werben, bietet die Euroregion für eine Vielzahl an Trägern (d.h. für Vereine, Schulen, Verwaltungen, u.v.m.) themenübergreifende Fördermöglichkeiten an, um den deutsch-polnischen Austausch zu unterstützen. Als Finanzierungsquellen dienen hierfür:

- das o.g. EU-Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg–Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2014–2020 für den „Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober“,
- die Mittel des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) für den „Schulischen Austausch zwischen Brandenburg und der Republik Polen“.



Abb. 2: Schulungsveranstaltung zur Partnerschaftsarbeit in Forst/Lausitz (Mai 2018)

Darüber hinaus setzt sich die Euroregion aktiv für die Vermittlung und Begleitung von deutsch-polnischen Partnerschaften ein, insbesondere um die bisher noch nicht grenzüberschreitend aktiven Ehrenamtler für eine Zusammenarbeit mit dem Nachbarn zu begeistern. Ebenfalls bedeutsam ist die Verbesserung der Verwaltungszusammenarbeit durch das Projekt DIALOG. Innerhalb dieses Vorhabens geht es u.a. um die Förderung des Spracherwerbs, die Vorstellung der deutsch-polnischen Verwaltungsstrukturen sowie um die Behandlung des drängenden Themas der grenzüberschreitenden Gesundheitsvorsorge.

Die bisher erreichten Ergebnisse der Euroregion können sich durchaus sehen lassen. So sind durch die Unterstützung der Euroregion seit den neunziger Jahren rund 100 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in die grenzüberschreitenden Vorhaben von Trägern aus der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße geflossen. Der Branitzer Park, der Forster Rosengarten oder aber der mit einem UNESCO-Welterbe-Titel ausgezeichnete Geopark Muskauer Faltenbogen stehen dabei beispielhaft für erfolgreich realisierte Projekte.

Positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Doppelstadt Guben-Gubin

Neben den o.g. Vorhaben profitierten auch Guben und Gubin sehr stark von der grenzüberschreitenden Kooperation. Mit Unterstützung der Euroregion konnten in mehreren Förderperioden des EU-Programms INTERREG wichtige Infrastrukturprojekte eingeworben werden, durch deren Umsetzung sich das gemeinsame Zentrum der Doppelstadt sehr gut entwickelt hat. So wurde u.a. die Neißeufergestaltung erfolgreich vorangetrieben, die Theaterinsel revitalisiert und der sog. „Grüne Pfad“ in beiden Stadthälften etabliert.

Überdies wurden viele wichtige Straßenverbindungen in der Innenstadt – wie u.a. die Berliner Straße, die Alte Poststraße, das Gubener Dreieck, die Frankfurter Straße, die Lubelska



Straße, die Rooseveltstraße, die Gubener Straße und die Straße des 3. Mai, umfänglich saniert. Abschließend ist festzuhalten, dass die o.g. Verbesserungen der Straßen gleichsam mit einer besseren Erreichbarkeit des Gubener Bahnhofs einhergingen, welcher täglich von sehr vielen polnischen Bürgern genutzt wird.



Abb. 3: Luftaufnahme von Gubin (u.a. sichtbar die Neißefergestaltung sowie die Gubener Straße – August 2018)

Die Basis für diese und viele weitere Maßnahmen mit überregionaler Strahlkraft waren und sind jedoch tausende kleiner Begegnungsprojekte, welche zuallererst das gegenseitige Vertrauen zwischen Deutschen und Polen stärkten und zudem viele erfolgreiche Partnerschaften in neun verschiedenen Themenbereichen hervorbrachten.

Hierbei sind im Übrigen die Antragsteller aus der Doppelstadt besonders aktiv. Egal, ob es sich dabei um einen fachlichen Austausch der Rathausmitarbeiter bzw. die Durchführung des gemeinsamen Stadtfestes „Frühling an der Neiße“ handelt, oder ob die ansässigen Kulturhäuser, Museen, Schulen oder Vereine Sport- und Kulturveranstaltungen konzipieren; es vergeht eigentlich nie eine Woche ohne spannende Veranstaltungen, die das Leben der Bürger bereichern. Überdies wird, wie angedeutet, seit mehreren Jahren die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen verstärkt vorangetrieben, da es auf der deutschen Seite mit dem Naemi-Wilke-Stift ein gut ausgestattetes Krankenhaus gibt, wohingegen die polnischen Nachbarn eine vergleichbare Einrichtung seit Jahren schmerzlich vermissen. Ein weiteres Thema, welches beide Städte umtreibt, ist die Verbesserung des grenzüberschreitenden ÖPNV für den Bus- und Zugverkehr. Die Verlängerung der Buslinie 858 „Forst (Lausitz) – Guben“ bis ins polnische Gubin durch die DB Regio Bus Ost GmbH im Juni 2018 kann in diesem Zusammenhang nur ein erster Schritt sein.

Neben dem Engagement im EU INTERREG-Programm brach die Euroregion ganz gezielt zu neuen Ufern auf, um ihr Profil als regionale Ansprechpartnerin für deutsch-polnische Projektförderungen und Beratungsdienstleistungen weiter zu schärfen. So fungiert die deutsche Euroregionsgeschäftsstelle seit

2017 überdies als Zentralstelle für den schulischen Austausch zwischen Brandenburg und der Republik Polen im Rahmen des Deutsch-Polnischen Jugendwerks. Darüber hinaus können sich interessierte Bürger in der 2018 etablierten Kontaktstelle Europe Direct Guben umfangreiche Informationen über die Europäische Union einholen. Überdies werden durch dieses Informationszentrum, welches offizieller Partner der EU-Kommission ist, unterschiedlichste Veranstaltungsformate wie Infostände, die Unterrichtsgestaltung in Schulen oder auch Diskussionsrunden durchgeführt. All das geschieht selbstverständlich zweisprachig. Auch nach nun bald 30 Jahren ist noch lange kein Ende der euroregionalen Arbeit in Sicht – im Gegenteil: Gerade während der derzeitigen Krisen in der Europäischen Union kommt es insbesondere auf die erfolgreiche Kooperation an den Grenzen der einzelnen Mitgliedstaaten an. Hier entscheidet sich ganz maßgeblich, ob die weitere Integration der EU von Erfolg gekrönt sein wird.



Abb. 4: Luftaufnahme von Guben (u.a. sichtbar das Dreieck und die Frankfurter Straße – August 2018)

Carsten Jacob,
Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.,
Guben

Weiterführende Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf unserem Internetauftritt www.euroregion-snb.de sowie auf unserer Facebook-Seite <https://www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/>